

# Kirche vorm Kollaps – was kommt dann?

Coach Valentin Dessoy macht Station in Nieder-Olm und hat eine Art Überlebenstraining für eine katholische Kirchengemeinde dabei

Von Kirsten Strasser

**NIEDER-OLM/MAINZ.** Valentin Dessoy lockert seine Vorträge gerne mit kernigen Vergleichen auf. Wie fühlt sich ein 18-Jähriger, den es in eine katholische Kirche verschlägt - Bänkchen hier, Weihwasserbecken da, dazu dieses ständige Aufstehen und Niederknien? „Dem geht's wie Ihnen, wenn Sie das erste Mal einen Swingerclub besuchen sollen - Sie wissen nicht, wie's geht“, ruft er seinem Publikum (Kirchgänger, im Durchschnitt 60 plus) zu. Die Zuhörer lachen ein bisschen, das tut auch mal gut, angesichts der harten Kost, die ihnen Dessoy an diesem Abend aufischt. Der Niedergang der heutigen Kirche ist sein Thema, zehn, fünfzehn Jahre gibt er ihr noch, dann ist



**Loslassen, um ganz neu zu werden, ist Kernbestandteil der jüdisch-christlichen Gotteserfahrung.**

Valentin Dessoy, Kirchenentwickler und Theologe aus Mainz

Schluss. Der Eisberg (noch so ein Vergleich) ist nahe, der Kahn schippert unaufhaltsam auf ihn zu. Scheppern wird's, davon ist der Experte überzeugt. Was danach kommt - man wird sehen.

Der Mainzer Kirchenentwickler, Theologe und Psychologe Valentin Dessoy ist an diesem Abend auf Initiative von Maria 2.0 zu Gast bei der katholischen Pfarrgemeinde St. Franziskus in Nieder-Olm, man könnte auch sagen: Er macht mit ihr ein Überlebenstraining. Denn wenn auch jeder weiß, wie die Geschichte mit dem Eisberg und der Titanic ausging - es gab ja ein paar Rettungsboote. Und bei aller Schwarzmalerei transportiert Dessoy auch Hoffnung - die Kernbotschaft christlichen Glaubens hat 2000



**Düstere Aussichten:** Die Kirche, wie wir sie heute kennen, versinkt in wenigen Jahren in völliger Bedeutungslosigkeit, prognostiziert der Mainzer Kirchenentwickler Valentin Dessoy.

Foto: dpa

Jahre überdauert, womöglich interessieren sich auch in 20 Jahren noch ein paar Leute für sie. Nur: In eine Amtskirche werden sie dafür eher nicht gehen.

## Dramatischer Schwund überall

Dazu erst einmal ein paar Prognosen. „2035, spätestens 2040 geht das Licht aus“, sagt Dessoy. Gibt es heute noch deutschlandweit etwas über 300.000 Gottesdienstbesucher, werden es in 15 Jahren nur noch ein paar tausend sein. Mitgliederzahlen und Kirchensteuereinnahmen sinken dramatisch. Existieren derzeit noch über 11.000 Pfarrkirchen, werde man im Jahr 2040 deutschlandweit nur noch drei- oder vierhundert brauchen, um allen Gottesdienstbesuchern

einen Platz zu bieten. „Wir können die Kirchen nicht mehr füllen, wir können sie nicht bezahlen, und wir können sie nicht bespielen.“ Mangels Personal, versteht sich - die Zahl der Theologiestudenten, die Priester werden wollen, werde bereits 2026 gegen Null gehen.

Der Kollaps ist also so gut wie unabwendbar - wenn die Kirche dennoch weiterexistieren will, müsse sie „in kürzester Zeit beweglich“ werden, sagt der Mainzer Experte: „Sie braucht eine Kulturveränderung bis in ihre DNA hinein.“ Der Monopolanspruch auf Wahrheit und Moral - weg da-

mit. Die Vermittlung von Glaubenswissen - eine Sackgasse. Stattdessen müsse Kirche ihre Botschaft erfahrbar, erlebbar machen - und die Verantwortung für das „Kirche sein“ an die Getauften vor Ort abgeben. Sprich: „Der Hauptamtliche hat nichts anderes zu tun, als neben ihnen herzulaufer, wie Jürgen Klopp, um zu gucken, dass die alle auf ihrer Position sind.“



**Valentin Dessoy, Kirchenentwickler**  
Foto: hzb/Stefan Sämmer

Sich öffnen an den Rändern, durchlässig werden für Neue und Neues, Räume schaffen, in denen experimentiert werden kann - das Dessoy's Überlebensstrategie für die Kirchengemeinden, die

nicht untergehen wollen. Wie sieht's damit in Nieder-Olm aus? „Ich glaube, diese Gemeinde ist auf diesem Weg schon recht weit“, ruft er seinem Publikum zu und gratuliert ihm zu seinem Pfarrer. „Es scheint, als arbeite er an seiner eigenen Demontage.“ Das ist durchaus freundlich gemeint: Da sitzt ein Geistlicher, der sich nicht klammert an Macht und Strukturen. Und Pfarrer Hubert Hilsbos selbst? Der sieht sich durchaus in der Rolle als einer, der andere machen lässt und sie dabei begleitet. Möglichkeiten eröffnen für Neues - dass er das zulässt, hat der katholische Pfarrer längst bewiesen, in keiner anderen Pfarrei in Rheinhessen ist die Reformbewegung Maria 2.0 so stark wie hier. Die Vielfalt fördern, Menschen nicht ausbremsen, stattdessen an ihrer Seite sein, das sind die

Anliegen des Geistlichen. „Das System Kirche wird implodieren“, sagt Hilsbos. Und hofft dennoch auf eine Zukunft. „Wir müssen uns auf das besinnen, was Kern unserer Botschaft ist.“

Dennoch - in der Gemeinde herrscht Ernüchterung. Über die Unbeweglichkeit der Kirche. Die viel zu zaghaften Ergebnisse des gerade zu Ende gegangenen Synodalen Weges - auch laut Dessoy bräuchte es nicht diese kleinen Tippelschritte, sondern große Sprünge. Doch die blieben aus. Noch ein Vergleich: Es ist wie mit einem Auto, das auf einen Baum zufährt. Es wird zersplittern, in viele Teile. Und so wird es in Zukunft, prophezeit der Kirchencoach, nicht mehr die zwei großen Kirchen geben - sondern viele kleine Gruppierungen, so vielfältig, dass sich die Unterschiede zwischen katholisch und protestantisch lächerlich ausnehmen werden.

Angst müsse diese Entwicklung nicht machen, im Gegenteil. „Loslassen, um ganz neu zu werden, ist ein Kernbestandteil der jüdisch-christlichen Gotteserfahrung“, erklärt der Theologe: „Sterben, um Auf-erstehung und Wandlung zu erfahren.“ So manchen kirchlichen Würdenträger dürften derlei Vorstellungen dennoch das Fürchten lehren - den Gläubigen an der Basis spricht Dessoy Mut zu. Zumal es keinen Grund gebe, vor der Kirche noch Angst zu haben - wer glaube heute noch an die Hölle? Es gebe lediglich noch „Abhängigkeiten, die daher rühren, dass man sich nicht traut, zu gehen.“ Selbst die kritischen Gemeindeglieder, die etwas verändern wollen, stützen letztlich „das System“. Seinen Zuhörern im Nieder-Olmer Camara-Haus gibt der Kirchencoach eine Ermunterung mit auf den Weg: „Brechen Sie auf. Probieren Sie sich aus. Es gibt niemanden mehr, der Macht über Sie ausübt. Die Kirche hat keine Macht mehr. Es ist vorbei.“